

Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern

Band: 13 (1772)

Heft: 2

Anhang: [Tafeln]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EXTRACT

aus dem Journal von Malessert in La Cote, seit 1694. bis 1770. die Ertragenheit dieses Reborts von 18 Zucharten betreffend, mit landwirthschaftlichen Beobachtungen begleitet.

Observationes.	Jahre.	Faß.	Preß.	Ms.	Preß	Tar	Observationes.	NB. Der 3te Theil, so den Rebbleuten gehört, wird ihnen nach dem Tar bezahlt.	Jahre.	Faß.	Preß.	Ms.	Preß des Weins auf dem zu Bern vor dem Ort.	Tar der Keller.	Tar der Rebbleute.	
		das Faß à 432.	des Weins.	der Rebbleute	das Faß à 432.					das Faß à 432.						
Hagelwetter ic. Fäulung.	1694	35.	8.	10 alte Dpf.	Cr. 30 b3.		Bize und Fäulung.	1736	41.	7.	12.	Cr. 52 b3. 20	17 fr. Ms.	Cr. 43 b3. 5		
	95	52.	8.	8 alte Dpf.	28			37	64.	9.	21.	43	5 14	5 32		
Hat wenig Wein geben, und ist theur gewesen.	96	27.	4.		48		Wärme und ein Hagel viel geschadet.	38	27.	2.	9.	51	15	40		
	97	43.	8.				Ein Hagel, und während dem Herbst 16 Tage Bize, $\frac{2}{3}$ bey 30 Faß geschadet.	39	57.	7.	2.		9-10	17 15		
	98	50.	4.				Während dem Herbst eine so starke Bize, daß sie wohl den Drittel weggenommen, die Trauben auch so hart gefroren waren, daß man mit grosser Mühe sie hat mosien können.	40	20.	5.		49	5 17	5 36		
	99	57.	8.					41	31.			54	17	42		
	1700	63.	8.					42	76.	2.		30	11	17 5		
	1	39.	8.					43	49.	4.	15.		13	28		
Hat auch wenig Wein geben.	2	19.	7.					44	63.	6.			11	20		
	3	40.	6.	13.		32		45	53.	3.		40	13	28		
	4	45.						46	38.	13.	21.	45	15	30		
Starkes Hagelwetter.	5	12.						47	72.	10.	18.	31	15	24		
	6	68.	8.					48	55.	11.	4.	43	5 14	33 15		
	7	82.	8.					49	40.	1.	7.	40	20	36		
Durch Brenner ic. Hagel, fast alles weggenommen.	8	6.						50	44.	9.	8.	51	15	42		
Schlechte Witterung und starke Bize (Nordwind).	9	6.						51	45.	10.	6.	50	10	16 17		
Mit einem erschrecklichen Wetter heimgesucht; zu Bou	10	4.	8.					52	53.	1.	21.	45	15	40 20		
gy und Fechis hat man gar nichts gehabt.	11	33.						53	76.	1.		24	9 $\frac{1}{2}$	20		
	12	58.	8.													
	13	18.	14.													
Vier Hagelwetter.	14	30.	13.													
	15	38.	1.													
	16	31.	2.													
	17	48.	12.													
	18	74.	6.													
Hat überhaupt viel Wein geben.	19	106.		z. fr. die M.												
Zwey Hagelwetter.	20	47.														
	21	37.	8.													
	22	40.														
Ein Hagelwetter.	23	81.	6.	20.												
	24	61.	2.													
	25	55.	8.													
Hat überhaupt sehr wenig Wein geben.	26	29.	8.	12.												
Zwey starke Hagelwetter.	27	73.	5.	12.												
Starke Fäulung.	28	46.	6.													
Eben so.	29	53.	3.	2.												
	30	77.														
Grosse Fäulung.	31	73.	3.	18.												
Starke Bize während dem Herbstm. viel geschadet.	32	62.	15.													
Gleich nach dem Herbst ein grosser Schnee.	33	43.	4.	13.												
	34	45.	8.	24.	Cr. 48.											
	35	37.	4.	12.	= 55. b3. 5.	43										
Summa 42 Jahre		Faß 1957.	9.	16.												
Summa 35 Jahre		1862.	2.													
Jahre 77		3819.	11.	16.												
Bern den 1. Decemb. 1770.																

thut, daß Faß à 400 Maß gerechnet, Faß 4125. Ms. 137.

Joh. David von Wattenwyl
von Malessert.

Auf dem Ort verkauft L. 200. 1771 Faß 26. Preß. 9. Maas 9. Tar 67 Cr. 5. b3.

Auf dem Ort L. 90. 1772 83. 9. 11. 26 10.

Vor dem Keller fr. 13.

Tabelle
über das im Amt Schenkenberg in anno 1770. eingearndete Getreide.

Bevölkerung		Acker		Angesäet				Geerndet				Entäussert				Verbraucht				Verbleibt										
Gewerftaile	Haushalter	Personen	Jucharten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Dinkel	Haber	Roggen	Gersten	Erdsäpel		
Summ	1139	1256	5362	7793	19761 $\frac{1}{2}$	5127	1252	1305	1029 $\frac{1}{2}$	79877 $\frac{1}{2}$	23760 $\frac{1}{2}$	4053 $\frac{1}{2}$	4955	5032 $\frac{1}{2}$	6357 $\frac{1}{2}$	7978	22 $\frac{1}{2}$	24	160	58941 $\frac{1}{2}$	9113	2956	4047	2417	14578 $\frac{1}{2}$	6669 $\frac{1}{2}$	1075	884	2455	7703

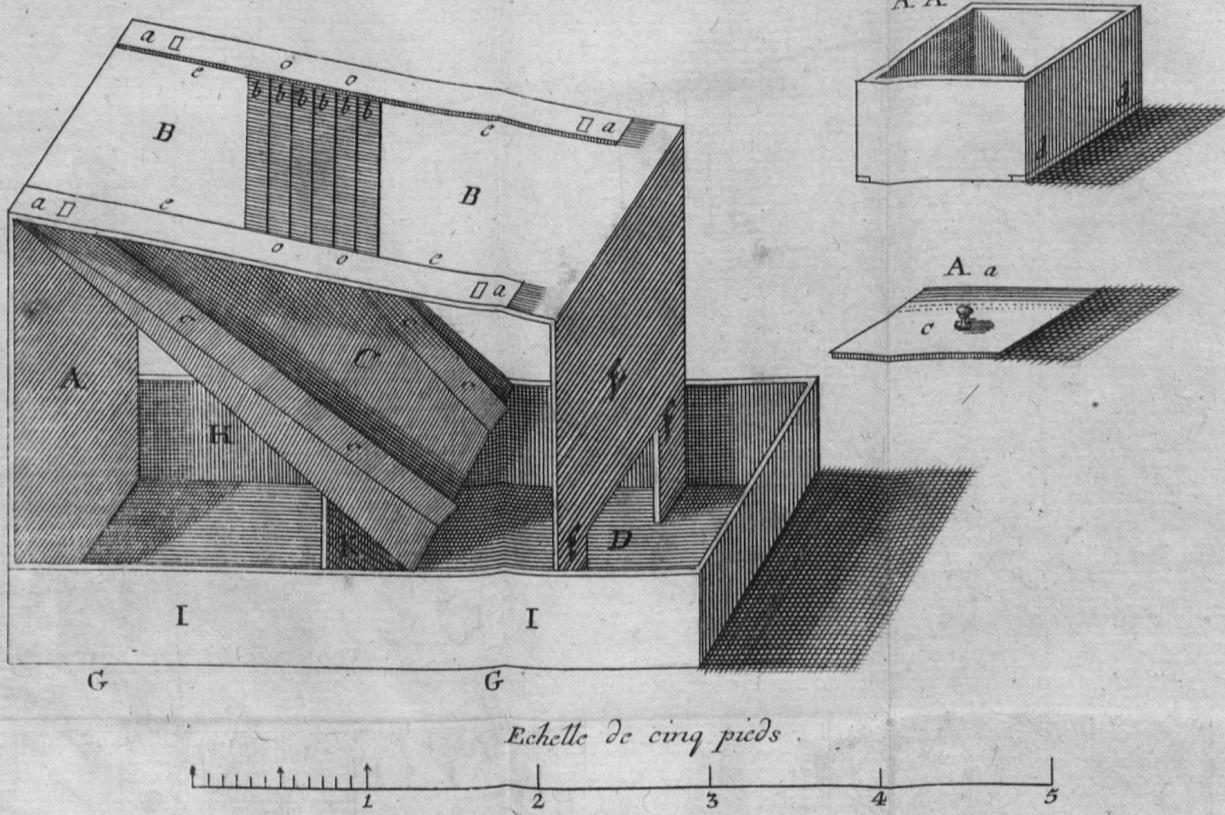
In Entgegenhaltung dieser Bevölkerungstabelle mit der von 1769. erzeigt sich, daß bei 300 Personen aussert dem Amt sind und also kaum der 18te Theil, von welchen $\frac{1}{2}$ noch in der Schwelz sich finden, hiemit die Entäussung sehr gering.

Durch das Verhältnis der Haushaltungen gegen die Personen, finde daß auf jede $4\frac{1}{2}$ zu rechnen; die Bevölkerung also nicht stark. Durch das Verhältnis der Haushaltungen gegen das angebaute Land, so beträgt nach der Landtabelle Jucharten 10688. wie 1 zu $8\frac{1}{2}$ des Ackerlands insbesonders so beträgt Jucharten 7793. wie 1 zu $6\frac{1}{2}$. Da dieses fast alles Zelgland ist, so hält jede Art Jucharten 2597. jede erforderet im Durchschnitt Saamen 8 Vrtl. das ganze 20776 Vrtl. Dinkel. Nach dieser Berechnung zeigt sich daß mehr nicht als 2470 Jucharten zu Dinkel angebaut werden und also 127 ungebaut geblieben sind. Aus der Entgegenhaltung des Saamens gegen den Produkt, zu welchem der Zehnenden muß geschlagen werden, finde folgende Ertragenheit: Dinkel von 1. $4\frac{1}{2}$, Haber $5\frac{1}{2}$, Roggen $3\frac{1}{2}$, Gersten $4\frac{1}{2}$, Bohnen $5\frac{1}{2}$. Also die Erndte vom Dinkel gering, vom Haber gut, vom Roggen sehr schlecht, von der Gersten gering, von den Bohnen mittelmäßig. Wenn die Bodeninsen, die, 6 Vrtl. Kernen für 1 Mitz. Korn gerechnet, obngefehr beträgen Dinkel bei 5600 Vrtl. Haber bei 7200 Vrtl. und der Saamen Dinkel 1976 Vrtl. abgezogen wird, da die Zehnenden in dem Produkt es schon sind, bleibt nicht mehr wahres Verindgen zur Nahrung des Volks, als Dinkel 54516 auf 5362 Personen im Durchschnitt als $10\frac{1}{2}$. Die raue Frucht, unter welche Roggen, Gersten, Bohnen gerechnet werden, etwas mehr als 2 Vrtl. Dieses mäßige Volk zu nähren, wird nach der geringsten Berechnung erforderl., auf eine Person im Durchschnitt, Dinkel $16\frac{1}{2}$ Vrtl. raue Frucht 4 Vrtl. auf 5362. Dinkel $8792\frac{1}{2}$ Vrtl. raue Frucht 21448 Vrtl. Nach Abzug des wahren Produkts finde also zu wenig an Dinkel 9828 Vrtl. an raucher Frucht 10994 Vrtl. hiemit von ersterem $\frac{1}{2}$, von letzterem $\frac{1}{2}$ zu wenig.

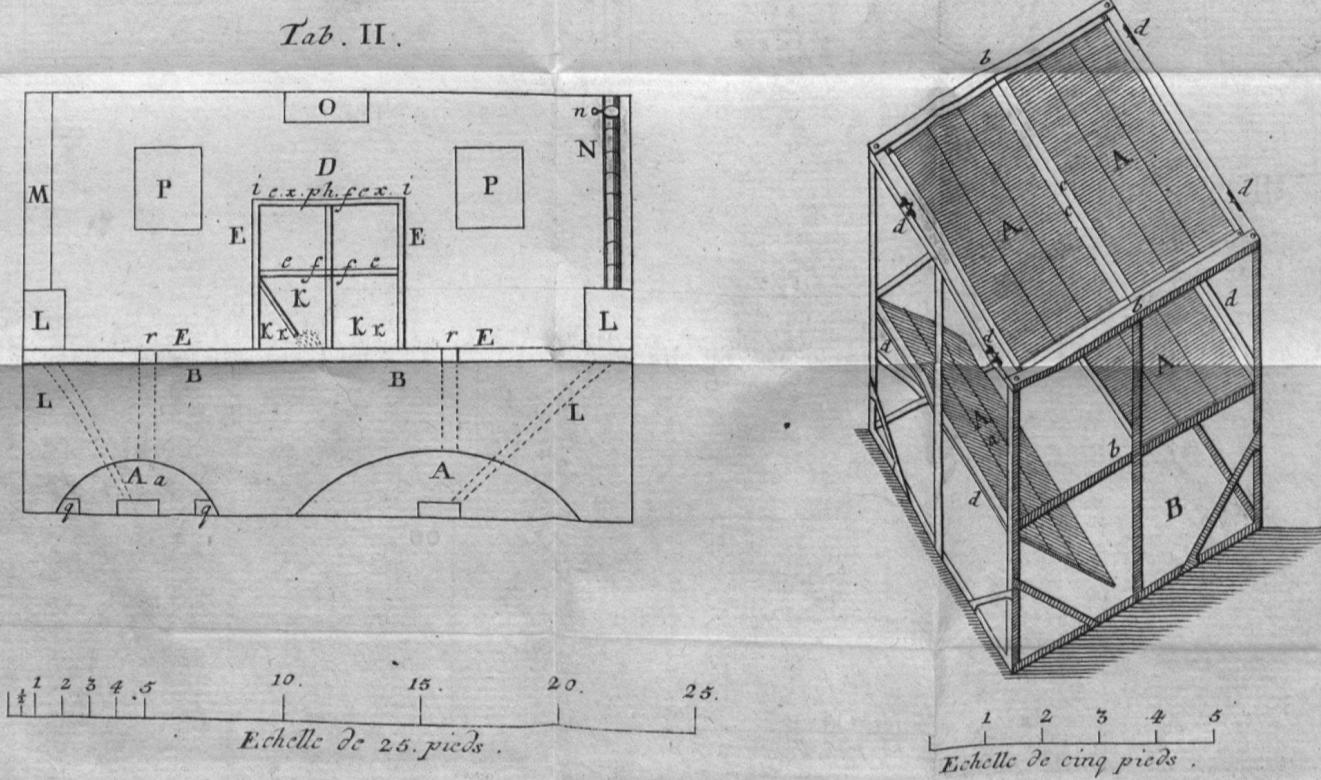
Aus dieser Rechnung erhellt nicht nur, daß die letzte Erndte zur Erhaltung der Einwohner nicht nur nichtzureichend, sondern daß eine gute Erndte darzu erforderl. wird; und daß dieselben nur das was solche übersteigt, zu entäussern haben. Eine gute Erndte rechne, wenn das Land nach Abzug aller Abgaben $\frac{1}{2}$ von 1 abwirkt.

Die Erdsäpel, von welchen diese kaum den Zehnenden ausmachen, und bis 80000 Vrtl. können gerechnet werden, haben dieses Volk nicht vor der Theurung, aber vor dem Mangel und der Hungersnoth gesichert. Diese vor wenig Jahren unbekannte Frucht macht einen grossen Theil der Nahrung der Reichen, und füllt die einzelne der Armen in den 6 Wintermonaten aus, und ist das reichste Hülfsmittel des Landes in theuren Zeiten.

Tab. I.



Tab. III.



Tab. IV.

